

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich M. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 M. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.

Preis für die einfalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. T. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 263. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 140.

Donnerstag, den 26. November 1903

55. Jahrgang.

Stadtverordneten-Sitzung Freitag, den 27. November, abends 8 Uhr.

— öffentlich. —
Tagesordnung

1. Veräußerung von Areal an Straße B.
2. Grubenämnungsapparat.
3. Vermietung im Hause Nr. 343 der Rietschelsstraße.
4. Anschaffung von Lehrmitteln.
5. Verwertung bez. Verwendung des ehemaligen Schulgebäudes an der Langestraße.
6. Verwertung der früheren Turnhalle.

Pulsnitz, am 26. November 1903.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Rechtsanwalt Dietrich.

Telegramm des Pulsnitzer Wochenblattes.
Berlin, 25. November. Prozeß Kwidleda.
Der Wahrspruch der Geschworenen lautet gegen alle 5 Angeklagten für nicht schuldig.
(Wolffs Bureau.)

Neueste Ereignisse.

Wegen des Einverständnisses zwischen England, Frankreich und Italien soll ein Abkommen zwischen Deutschland und Rußland unterzeichnet worden sein.

Durch eine imposante Veranstaltung ist der „Deutsche Tag“ in New-York gefeiert worden.

Laut kaiserlicher Verordnung wird der Reichstag auf den 3. Dezember einberufen.

Der bekannte Bischof von Anzer ist in Rom infolge eines Gehirnschlages gestorben.

In Ardning wurde gegen den Fabrikanten Zanardelli ein Bombenattentat verübt. 12 Personen fanden den Tod, 8 wurden schwer verletzt.

Infolge einer Gasexplosion in einer Kohlengrube zu Conanza (Aranfas) wurden 13 Arbeiter getötet.

In Kimberley sollen zwei mobile britische Kolonnen in Bereitschaft gehalten werden, um im Falle von Unruhen in Damaraland an die Grenze abgehen zu können.

Das Wachstum der deutschen und der Rückgang der französischen Heereskraft.

Wenn nach den berühmten Worten des Generals Montecuculi zum Kriegswesen auch vor allen Dingen Geld und nochmals Geld und abermals Geld gehört, so kommt bei den letzten Massenheeren der Großmächte aber auch sehr in Betracht, daß zu diesem großen Heere auch massenhafte Rekruten und noch mehr Rekruten und immer noch vielmehr Rekruten gehören, und in dieser Frage des wachsenden Rekrutenbedarfes besitzt Deutschland eine auffallend hohe Leistungsfähigkeit, während Frankreich in dieser Hinsicht geradezu in einen Schwächezustand verfallen ist. Welche natürlichen Ursachen beweisen nun das Wachstum der deutschen und den Rückgang der französischen Wehrkraft? Der Beweis dafür liegt in dem großen Unterschiede der Vermehrung des deutschen und des französischen Volkes. Während in Deutschland der Bevölkerungszuwachs jährlich durchschnittlich 800000 Menschen und den daraus sich ergebenden Rekrutenzuwachs für das Heer mindestens 70000 junge Männer beträgt, hat die Bevölkerungszunahme in Frankreich jährlich im Durchschnitt nur eine Zahl von ungefähr 350000 Menschen und der Rekrutenzuwachs nur eine solche von ungefähr 25000 Mann aufzuweisen. Daraus ergibt sich des weiteren, daß das deutsche Heer jährlich 45000 Mann mehr Rekrutenzuwachs nach der Bevölkerungsziffer hat als das französische. Nun muß allerdings ohne weiteres zugegeben werden, daß diese Rekrutenzuwachszahlen bei dem deutschen und dem französischen Heeresetat nicht recht zum Ausdruck kommen, denn

Frankreich setzt alles daran, um mit seinem stehenden Heere Deutschland möglichst überlegen zu sein. Frankreich kann bis aber niemals durch vermehrte Rekruteneinstellung erreichen, sondern das stehende Heer Frankreichs erhält seine hohe Präzisionsziffer lediglich dadurch, daß es den dritten Jahrgang der dienpflichtigen Soldaten ständig unter den Fahnen hält, während bekanntlich in Deutschland die große Mehrzahl der dienpflichtigen Soldaten nur zwei Jahre dient. Würde Deutschland den dritten Jahrgang seiner Soldaten bei den Fahnen behalten, so würde das stehende deutsche Heer sofort um 200000 Mann stärker sein als das französische. Genaue Beobachtungen des französischen Heeres haben aber ferner noch ergeben, daß Frankreich wegen seiner geringen Bevölkerungszunahme und des hohen Prozentsatzes der untauglichen Rekruten seinen alten jährlichen Rekrutenbedarf von 233000 Mann gar nicht mehr decken kann und für das Jahr 1904 nur 196000 Rekruten im Heere einzustellen im Stande ist. In diesen 196000 Mann französischen Heeres stecken aber ungefähr 50000 Mann Ersatzreserven, die wegen körperlicher und häuslicher Verhältnisse zur vollen Dienstpflicht gar nicht herangezogen werden. Die französischen Kriegsmänner müssen also allerlei Kunststücke machen, um im französischen Heere zu großen blendenben Zahlen zu kommen. So hat Frankreich vor vier Jahren bei den meisten seiner Infanterie-Regimenter, dem Beispiele Deutschlands folgend, das 4. Bataillon eingeführt, aber die militärische Provis hat in Frankreich gezeigt, daß diese 4. Bataillone kaum noch bei der Hälfte der Regimenter gebildet werden können und nur noch bei den an der französischen Grenze liegenden Armeekorps vorhanden sind, um die Kriegsbereitschaft Deutschland gegenüber zu verfeinern. Das Endergebnis dieses Unterschiedes im Rekrutenzuwachs in Deutschland und in Frankreich besteht aber darin, daß in einem Kriege das deutsche Heer viel stärker und das französische Heer viel schwächer sein wird als die Kadrezahlen angeben.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Infolge des ungünstigen Wetters weisen die am letzten Bußtag und Totensonntag abgehaltenen Kommunionen gegenüber denen der Vorjahre eine wesentlich geringere Zahl von Abendmahlsgästen auf. Allen denen, die durch das herrschende Unwetter an der Teilnahme der Abendmahlfeier verhindert gewesen sind, dürfte es willkommen sein, daß, wie aus den Kirchennachrichten ersichtlich ist, nächsten Sonntag im Anschluß an die Abendpredigt Abendmahlfeier stattfindet.

Diesen Donnerstag über vier Wochen ist Weihnachtsheilig-Abend, der nächste Sonntag ist bereits der erste Advents-Sonntag. Die Zeit ist dahin gerauscht, nun ist es so weit, wir haben und halten die frohe, die schöne, die seltsame Weihnachtszeit, ob es auch noch eine Reihe von Tagen hin zu ihr ist?

Zur Verhütung des Einfrierens von Wasserleitungen wird in der „Techniker-Zeitung“ folgendes Verfahren empfohlen: Man bedeckt die dem Froste ausgesetzte Rohrleitung mit einer dünnen, gleichmäßigen Schicht von Stroh, Sägespänen oder Gerberlöse. Hierauf gibt man eine Schicht faustgroßer Stücke ungelöschten Kalkes und darauf wieder eine dickere Lage irgend eines schlechten Wärmeleiters. Die erwähnte Schicht hat hauptsächlich den Zweck, die metallische Rohrleitung vor der Verführung mit dem ungelöschten Kalk und damit vor einer etwaigen chemischen Einwirkung zu schützen. Eine derartige Packung schützt den ganzen Rohrstrang den

ganzen Winter hindurch vor der Gefahr des Einfrierens und dem meist hierdurch bedingten Bersten. Dasselbe Verfahren läßt sich auch anwenden, sobald es sich um das Auftauen einer Rohrleitung handelt, wenn man sich aus irgendwelchen Gründen nicht einer freien Flamme bedienen will oder kann. Man braucht nur den Rohrstrang mit ungelöschtem Kalk zu umgeben und diesen mit Wasser zu benetzen. Die dann freier werdende Wärmemenge genügt, um das Auftauen des Wassers der Rohrleitung zu bewirken.

Wielasch besprochen wird jetzt in den Kreisen der Lotteriespieler die von uns schon vor einiger Zeit erwähnte Absicht der sächsischen Lotteriedirektion, die Ziehungsweise etwas abzuändern und zwar derart, daß zwar die erste und zweite Klasse noch im Januar und Februar gezogen wird, dahingegen im Monat März die dritte und vierte Klasse und zwar erstere am 3. und 4., letztere am 23. und 24. März. Die fünfte Klasse beginnt dann schon am 13. April und endigt am 3. Mai, also um ungefähr 3 Wochen früher wie bisher. Es soll mit diesem neuen Ziehungsplan ein Zusammenstoßen mit der preussischen Landeslotterie vermieden werden, welche ebenfalls Änderungen trifft. Jedenfalls dürfte die 146. Landeslotterie in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres in gleicher Weise gezogen werden. Von diesen Änderungen erhofft man allgemein nichts Gutes und für die Lotteriekollektoren eröffnen sich keine guten Ausichten. War es jetzt schon schwer genug, den Kaufpreis für eine Klasse jeden Monat zu erlegen, trotzdem der Einlöstermin immer noch günstig, zu Anfang des Monats lag, so wird es bei der Zahlung des Betrages für zwei Lose in einem Monat wohl säumige Zahler geben oder aber der Abfaß der Lose noch mehr zurückgehen.

Die Lotterie der 9. Sächsischen Pferdebezug-Ausstellung, deren Ziehung unwiederruflich am 8. Dezember ds. J. stat findet, erfreut sich regen Zuspruchs. — Bei der ganzen Veranstaltung der Lotterie und bei Ankauf der Gewinngegenstände hat der Dresdner Kennverein seine ganz besondere Aufgabe darin gesucht, nützliche und praktische, hauptsächlich aber vollwertige Gegenstände anzukaufen. Interessenten seien nochmals auf die Gewinn-Ausstellung im Schaufenster des Herrn Hoflieferanten Siegfried Schlessinger, Dresden, König-Johannstraße aufmerksam gemacht. Loose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark solange der Vorrat reicht, allerorts zu haben, sonst durch das Sekretariat des Dresdner Kennvereins, Dresden, Pragerstraße 61 zu beziehen.

Großröhrsdorf. Frau Amalie Auguste verw. Fabrikbesitzer Boden, geb. Schurig hat, nachdem sie dem hiesigen Frauenverein erst vor Jahresfrist 5000 Mark als Jubiläums-Stiftung überreicht hatte, nunmehr noch zur Beschaffung einer neuen Orgel 15000 Mark durch Stiftungsurkunde in hochherziger Weise überwiesen.

Von Großröhrsdorf aus wird vor einer Mißgeldschwindlerin und Diebin gewarnt. Sie tritt den Dienst an und verschwindet am 2. Tage unter Mitnahme irgend wie erreichbarer wertvoller Gegenstände. Die Diebin, die sich Bertha Runze nennt, ist 28 Jahre alt, hat blaßes Gesicht, das Haar in der Mitte geschüttelt, hinter dem rechten Ohr hat sie eine Flechte. Vermutlich dürfte die Diebin in blauem Hut mit Schleife auftreten. Es wird vor ihr gewarnt.

Bretinig. Am Montag fanden im Gasthof zum Anker unter dem Vorsitz des Herrn Oberkirchenrat Meier und in Anwesenheit des Herrn Obersekretärs Pfeifer von der lgl. Kreishauptmannschaft Bauhen wiederum Ausgleichs-

